

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 2

Rubrik: Neue Patente

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Textilmaschinenbau.

Im Jahresbericht 1919/20 der Aktiengesellschaft Adolph Saurer (Arbon) wird folgendes ausgeführt:

Der Geschäftsgang der Textilmaschinenabteilung wurde durch die anhaltende Krisis in der schweizerischen Stickereiindustrie ungünstig beeinflusst und die Verkäufe im Inland gingen gegenüber den Vorjahren wesentlich zurück. Auch die Exportgeschäfte nach Italien und den Vereinigten Staaten von Amerika blieben zufolge des tiefstehenden italienischen Wechselkurses und des flauen Geschäftsganges in der amerikanischen Stickereiindustrie hinter den Erwartungen zurück. Indessen konnte der Ausfall in diesen Absatzgebieten durch die aus Frankreich eingegangenen größeren Bestellungen auf Stickmaschinen und deren Hilfsmaschinen für den Wiederaufbau der Stickereiindustrie in den zerstörten Gebieten gedeckt werden. Die von der französischen Regierung gestellten kurzen Lieferfristen bedingten eine rasche Steigerung unserer Produktion und zwangen uns zur Erweiterung und Ergänzung unserer Werkstätten, dies umso mehr, als durch die Einführung der 48-Stundenwoche auf 1. Oktober 1919 der Wirkungsgrad unserer Fabrikationseinrichtungen vermindert wurde. — Der Absatz in Bandwebstühlen blieb auf einige Einführungs geschäfte beschränkt.

Die erzielten Verkaufspreise waren zu Anfang des Geschäftsjahres befriedigend. Sie konnten jedoch, insbesondere wo es sich um langfristige größere Aufträge zu festen Ansätzen handelte, wie bei den Stickmaschinen-Bestellungen für Frankreich, den von der zunehmenden Verteuerung aller Rohmaterialien und Halbfabrikate sowie der Steigerung der Arbeitslöhne bei verkürzter Arbeitszeit bedingten erhöhten Gestehungskosten nicht in dem gewünschten Maße angepaßt werden. Bedeutende Aufträge, die im Frühjahr 1920 auf Stickmaschinen zu lohnenden Preisen hereingenommen wurden, kommen erst im Geschäftsjahr 1920/21 zur Erledigung.

Dem Ausbau der Verkaufsorganisation hat die Firma besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Für die Bearbeitung des französischen Stickereigebietes ist in Suresnes (Seine) unter dem Namen „Métiers Textiles Saurer“ eine Filiale mit Demonstrationsanlagen in Suresnes und Caudry errichtet worden. Die während des Krieges zum Teil verloren gegangenen Verbindungen in überseeischen Absatzgebieten sind mit wenigen Ausnahmen wieder aufgenommen worden.

Fachschulen

Zürcherische Seidenwebschule. Vor kurzem ist der 39. Bericht über das Schuljahr 1919/20 erschienen. Wir entnehmen dem Berichte, daß im abgelaufenen Schuljahre 25 Schüler die Anstalt besuchten, die nach Beendigung derselben meistens in der hiesigen Seidenindustrie Anstellung gefunden haben. Die früheren Schüler der Anstalt dürfte es sodann interessieren zu vernehmen, daß Herr Direktor H. Meyer, der während 33 Jahren der Schule vorgestanden, und während dieser ganzen Zeit rastlos und unermüdet am Ausbau derselben gearbeitet hat, in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Der neue Direktor, Herr Th. Hitz, ein bekannter Webereifachmann, hat sich bereits vorzüglich eingeführt.

Der Bericht bemerkt sodann zur Lage der Seidenindustrie im vergangenen Jahre:

Während der Zeit des Schuljahres 1919/20 hat die schweizerische Seidenstoffweberei alle Wechselfälle durchgemacht, denen eine Exportindustrie unterworfen ist. Im Winter 1919/20 konnte mit vollem Betrieb gearbeitet werden und die Preise waren befriedigend. Schon im Frühjahr jedoch meldeten sich die ersten Anzeichen der Krise, indem erwartete Bestellungen ausblieben. Diese Zurückhaltung der Kundschaft hatte vorerst nichts Beängstigendes an sich, da eine Industrie, die zum guten Teil Saisonartikel herstellt, immer mit unregelmäßigen Bestellungsverhältnissen rechnen muß. Im Sommer spitzte sich die Lage jedoch

zu, indem die Kundschaft offensichtlich und allgemein zurückhielt. Um die Fabriken zu beschäftigen und in der Meinung, daß das Geschäft im Winter wieder anziehen müsse, wurde Lagerware aufgezogen. Im Herbst stellte sich dann in nicht zu mißzuverstehender Weise heraus, daß für die Seidenstoffweberei die Krise in aller Schärfe ausgebrochen sei. Nicht nur blieben Aufträge vollständig aus, sondern es wurde auch versucht, die regelrecht bestellten Waren zu annullieren und auf den gelieferten Stoffen Preisnachlässe zu erwirken. Die Fabrik sah sich gezwungen, den Betrieb einzuschränken, indem auch weitgehende Zugeständnisse an der vollständigen Interesselosigkeit und ablehnenden Haltung der Käufer nichts zu ändern vermochten. Die schweizerische Industrie bekommt die auf dem gesamten Seidenmarkt herrschende mißliche Stimmung in besonderem Maße zu spüren, weil ihr der in solchen Zeiten besonders notwendige Rückhalt an einem bedeutenden einheimischen Absatz-Gebiet fehlt.

Fachkurse des V. A. S. Wie alljährlich, war die Unterrichtskommission des V. A. S. auch im vergangenen Herbst wieder bestrebt gewesen, einige Kurse für in der Seidenindustrie tätige Angestellte zu organisieren. Vorgesehen waren Kurse über Bindungslehre und Musterausnehmen in Zürich und in Affoltern a. A., ferner ein Kurs über Jacquardgewebe in Zürich und ein solcher über Patronieren für Musterzeichner-Lehrlinge. Mit Vergnügen konnte festgestellt werden, daß die Anmeldungen für den Kurs über Bindungslehre und Musterausnehmen in Zürich sehr zahlreich eingingen. Für den Kurs über Jacquardgewebe meldeten sich ebenfalls genügend Interessenten, während für den Kurs über Bindungslehre in Affoltern a. A. und für den Patronierkurs leider zu wenig Anmeldungen eingingen. Für den Kurs über Bindungslehre etc. in Zürich meldeten sich in nützlicher Frist so viele Teilnehmer, daß man genötigt war, eine Teilung vorzunehmen. Beide Kurse begannen am 30. Oktober 1920, der eine mit 19, der andere mit 17 Teilnehmern. Eine größere Anzahl Kursteilnehmer beabsichtigen später die Seidenwebschule zu besuchen. Für den Kurs über Jacquardgewebe meldeten sich 11 Interessenten, hievon zogen zwei ihre Anmeldung wieder zurück. Der Kurs zählt somit neun Teilnehmer; vier Webermeister, drei Dessinateure und zwei kaufmännische Angestellte. Zufolge Abreise sind in einem Kurse drei Rücktritte erfolgt; im übrigen ist der Besuch ein sehr regelmäßiger und alle Kursteilnehmer widmen sich mit großem Interesse dem Studium der verschiedenen Gebiete.

-t-d.

Neue Patente

Rohstoffe.

Verfahren zur Herstellung eines spinn- und webbaren Fasermaterials aus Pflanzenstengeln oder anderen Pflanzenteilen, namentlich von Pflanzen mit holziger Rinde oder Bast. Maarten Hofsté, Amsterdam. Schweizer. P. 85844. In den Pflanzenteilen wird auf chemischem Wege ein Gas gebildet, wodurch neben den chemischen Umsetzungen eine mechanische Freilegung der Fasern bewirkt wird. Es wird z. B. zunächst mit 20–40 prozentiger Alkalilauge und danach mit etwa 25prozentiger Chlorammoniumlösung behandelt.

Textilmaterial. E. Claviez, Adorf, Brit. P. 147585. Gespinnstfasern wie Wolle, Haar oder tierische Fasern, Baumwolle, Leinen bzw. andere Pflanzenfasern werden mit Zelluloselösung gemischt, oder es werden Kunstfasern mit Zelluloselösungen verschiedener Zusammensetzung gemischt. Die erhaltene Masse, in der Fasern verteilt sind, wird in Fäden, Bänder, Films oder nicht zusammenhängende Fasern zerteilt oder zu Schnüren geformt, die durch Zerkleinern für das Spinnen fertig gemacht werden.

Verfahren zur direkten Herstellung künstlicher Gebilde aus ungereinigter und ungereifter Viskose. Benno Borzvkowski, Cleveland, Ohio. Schweizer. P. 86010. Man führt die Viskoselösung in Säurebäder von solcher schwacher Konzentration ein, daß man bei einer Durchgangsgeschwindigkeit von annähernd 40 m in der Minute eine Fällstrecke von mindestens 10 cm zur kontinuierlichen Koagulierung benötigt. Vorteilhaft beträgt die Stärke des Fällbades aus z. B. Schwefelsäure weniger als 5 Prozent.

Verfahren zur Herstellung von Erzeugnissen aus Viskose. Dr. Richard Müller, Eilenburg. Schweizer. P. 85709. Die Viskose wird aus Zellulose mit elektrolytisch hergestelltem Aetznatron gewonnen. Die bei der Elektrolyse anfallenden Stoffe wie Chlor und Wasserstoff werden zu Salzsäure vereinigt, die als Fällbad für die Viskose dient.

Verfahren zur Ueberführung von Zellstoff in eine direkt zu chemischen Umwandlungen geeignete Form. Schweizer. P. 85710. Zellstoff nitriert und esterifiziert sich wie Baumwolle, wenn er mit mercerisierenden Flüssigkeiten behandelt wird.

Verfahren zur Ueberführung von Zellstoff in eine für die chemische Umwandlung geeignete Form. Dr. Richard Müller, Eilenburg. Schweizer. P. 86171. Der zur Nitrierung, Viskosierung usw. bestimmte Zellstoff wird in Flockenform gebracht. Rohzellstoff, wie er nach dem Kochen und Bleichen erhalten wird, wird ungemahlen, jedoch so weit als möglich durch Schleudern oder Abnutschen oder auf der Pappenmaschine entwässert, vorzerteilt und durch einen Exhaustor hindurchgeführt.

Spinnerei.

Streckwerk. J. Heußer-Staub in Uster, Schweiz. D. R. P. 328 144. Kl. 76 b. (25. 12. 1918.) Das Streckwerk hat eine zwischen dem Vorder- und Mittelwalzenpaar eingebaute, in Richtung des Faserbandlaufs und senkrecht dazu verstellbare Schiene, mittels welcher auf das ohne Unterlage hindurchgehende Faserband eine Hemmwirkung von oben nach unten ausgeübt wird.

Spulmaschine zur Herstellung von Kreuzspulen mit kegelförmigen Enden. Vischer & Co. in Basel, Schweiz. D. R. P. 326 538. Kl. 76 d. (2. 11. 1919.) Das den Fadenführer bewegende Hebelwerk besteht in einem parallel zur Fadenführerbewegung schwingbaren Parallelogrammlenker, dessen einer ortsfest gelagerter Parallelschenkel mit dem Antriebsorgan verbunden ist, während der Lagerpunkt seines anderen, mit dem Fadenführer verbundenen Parallelschenkels mittels eines geführten Schlittens beim Spulen nach Maßgabe des Dickerwerdens der Spule in Abhängigkeit vom Fühler zur allmählichen Verringerung des Ausschlags des Fadenführers verstellt wird.

Stickerei.

Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Luftstickereien. Arnold Hardegger in Flawil, Schweiz. D. R. P. 323 814. Kl. 52 b. (5. 4. 1918.) Nach dem neuen Verfahren zur Herstellung von Luftstickereien, bei denen in bekannter Weise eine Papierlage als Stickgrund dient, wird das bestickte Papier lediglich mit Wasserstrahlen behandelt und dabei in an sich bekannter Weise mittels Bürsten zerklöpft und entfernt. Die Vorrichtung hierzu besteht aus einem auf der Brücke eines hin und her verschiebbaren Wagens aufliegenden Rahmen und einer oder mehrerer über diesen Rahmen liegender, mit Düsen versehener Flüssigkeitsrohre, wobei in an sich bekannter Weise Bürsten zum Klopfen der Stickerei vorgesehen sind.

Verfahren zur Herstellung von großrapportigen Stickereistreifen. J. Albrecht und A. Tobler in St. Gallen, Schweiz. D. R. P. 324 300. Kl. 52 b. (25. 1. 1919.) Nach dem Verfahren sollen großrapportige Stickereistreifen für Roben, Kinderkleider, Volants, Blusen und dergl. auf ein und derselben Stickmaschine mit mehreren im Einzelrapport nebeneinander liegenden Nadeln und Freilassung von Zwischenräumen dadurch hergestellt werden, daß nach dem Einstücken von übereinstimmenden Musterbildteilen des Großrapportmusters der Stoffrahmen seitlich um mehr als einen Einzelrapport so verschoben wird, daß der Raum zwischen den schon eingestickten Musterbildteilen in den Bereich der soeben tätig gewesenen Nadelgruppen kommt und darauf durch diese in den Zwischenraum andere, unter sich ebenfalls übereinstimmende Musterbildteile des Großrapportmusters gestickt werden.

Verfahren zur Herstellung von Stickereien. Fritz Söllinger in Plauen i. V. D. R. P. 324 401. Kl. 52 b. (16. 3. 1919.) Das Stickmuster wird an den nicht bestickten Stellen des Stoffes durch Farbaufspritzungen mittels Schablonen derart ergänzt, daß Durchbruchmusterungen entstehen. (Aus „Textilberichte über Wissenschaft, Industrie und Handel“, Nrn. 11 und 12, 1920.)

Totentafel

Zürich. Am 18. Januar starb im Alter von 62 Jahren Herr Selmar Böning, langjähriger Direktor der Firma G. Henneberg. Der Verstorbene, eine auffallend imposante Persönlichkeit erfreute sich in den Kreisen der Seidentachleute allgemeiner Achtung und Sympathie.

Am 23. Januar ist im Alter von 79 Jahren in Zürich der Baumwollindustrielle H. Wunderly v. Muralt gestorben. Die kommerziellen Kreise verlieren dadurch eine markante Persönlichkeit. Als Baumwollindustrieller nahm der Verstorbene in der schweizerischen Industrie eine ganz hervorragende Stellung ein.

Er war in seinem Unternehmen der Nachfolger des sog. Spinnerkönigs, Heinrich Kunz, Mitbegründer der Kaufmännischen Gesellschaft Zürich im Jahre 1873 und seit 1896 deren Präsident, seit 1900 Präsident der schweizerischen Handels- und Industriegesellschaft bis vor wenig Jahren. Nahezu ein Vierteljahrhundert gehörte er dem Kantonsrat und von 1893 bis 1899 auch dem Nationalrat an.

St. Gallen. Unter großer Beteiligung wurde am 15. Januar Herr Charles Wetter, Stickerei-Fabrikant und Mitglied des Kaufmännischen Direktoriums zur letzten Ruhestätte begleitet. Herr Wetter war als weitgereister Kaufmann eine Autorität in der St. Galler Stickereiindustrie. Als bahnbrechender Förderer des Aetzverfahrens ist ihm die praktische Anwendung zur Herstellung der seither weltbekannt gewordenen gestickten Aetz- oder Luftspitze zu verdanken.

Lyon. Im Alter von 64 Jahren ist kürzlich Herr Raymond Cox, Ehrendirektor des „Musée historique des tissus“ und Ritter der Ehrenlegion gestorben. Vor wenigen Monaten erst von der Leitung des von ihm geschaffenen Gewebemuseums zurückgetreten, wurde er damals zum Ehrendirektor desselben ernannt. Das „B. d. S.“ sagt in seinem Nachruf: „Er war ein feinsinniger Künstler, ein gewissenhafter Arbeiter, ein unermüdlicher Forscher, der sich durch seine Arbeiten einen Namen unter den Schriftstellern für Kunst und Archäologie gemacht hat.“

Wer je Gelegenheit gehabt hat, das Museum zu besuchen, wird diesen Worten voll und ganz beistimmen.

?? Briefkasten ??

Fragen.

Frage 4: Wir fabrizieren viel Crêpe de chine, dabei haben wir viele Stücke, welche die sogenannten Regentropfen und die Fischli aufweisen. Wie ist hier Abhilfe zu schaffen? Zum voraus besten Dank.

Frage 5: Welches ist der Unterschied zwischen Damassé und Damast?

Frage 6: Welches ist die günstigste Temperatur und Feuchtigkeit für die Verarbeitung von chargierter Kunstseide als Kettmaterial? G. C.

Frage 7: Kann mir ein Kollege ein Mittel nennen, um die Litzen eines gewöhnlichen Seidengeschirres zu appetieren, damit sie eine größere Widerstandsfähigkeit erhalten? Besten Dank im voraus! G. C.

Antworten.

Antwort auf Frage Nr. 1. Unter der Bezeichnung „Solidfärbung“, wie sie der Färbertarif führt, versteht man eine Behandlung, die zimmerschwerter Seide vermehrte Dauerhaftigkeit geben soll. Sie ist nicht zu verwechseln mit den verschiedenen Echtfärbungen, die etwas ganz anderes sind und auf die wir am Schlusse dieser Ausführungen noch zurückkommen werden. Da bei Noirfärbungen keine, oder doch keine reine Zinnbeschwerung angewendet wird, kommt die Solidfärbung bei den eigentlichen Schwarzfärbungen nicht vor, sondern wird nur auf Couleursfärbungen angewandt.

Bekanntlich unterliegen alle künstlich erschwerten Seiden einem Zerstörungsprozesse, der umso schneller vor sich geht, je höher die Erschwerung ist. Diesem Zerstörungsprozesse sind ferner vor allem die Metallschwerungen unterworfen, wie sie die heute für alle Couleursfärbungen fast ausschließlich zur Anwendung kommende Zinn-Phosphat-Silicat-Charge (kurz Zinncharge) darstellt. Die pflanzlichen Erschwerungen, die bei den Schwarzfärbungen allein oder in Verbindung mit den Metallchargen angewendet werden, greifen die Seide weniger an; die daraus angefertigten Waren sind bei gleicher Erschwerung bedeutend dauerhafter.

Durch gewisse äußere Einflüsse kann der Zerstörungsprozess der Zinncharge beschleunigt werden, so durch die Einwirkung von Licht, Wärme und besonders von Kochsalz. Dieses letztere ist z. B. im Meerwasser, aber auch im menschlichen Schweiß enthalten. Unter seinem Einflusse entstehen die sog. „Roten Flecken“, die in den ersten Jahren der Anwendung der Zinncharge, als man noch kein Mittel zu ihrer Verhütung kannte, in verheerender Weise auftraten. Wo sich auf der Seide ein solcher roter Flecken bildet, ist die Faser zerstört, mürbe. Die Solidfärbung besteht nun darin, daß man die gefärbte Seide mit gewissen Chemikalien imprägniert, die die Wirkung dieser zerstörenden Einflüsse aufheben oder doch bedeutend mildern.